

# Der Heiligkreuzer Kräutergarten

Von Schwester Theresita Blunsch, klösterlicher Kräutergarten, Lindencham

*Schon vier Jahre durfte ich über Heilkräuter und deren Wirkung schreiben. Dieses Jahr möchte ich zu Beginn der fünften «Schreib-Saison» unser Kloster und die Arbeitskräfte im Garten vorstellen.*

Wir sind eine Klostergemeinschaft der Olivetaner-Benediktinerinnen. Dieser Seitenzweig des Benediktinerordens darf nach aussen tätig sein und ermöglicht uns Ordensschwestern trotzdem, nach der Regel des Heiligen Benedikt zu leben.

## Ausgleich von Gebet und Arbeit

Der Leitspruch des Heiligen Benedikt, *ora et labora*, «bete und arbeite», begleitet unser Tagewerk. Unser Ordensvater war ein weiser Mann und sorgte für ein gesundes Mass an Arbeit, Gebet und Erholung. Viermal täglich treffen wir uns zum gemeinsam gesungenen Gebet, zu Laudes, SEXT, Vesper und Komplet.

Diesen Ausgleich von Gebet und Arbeit empfinde ich als Wohltat und kraftspendend für den Alltag. Sicher würden auch wir einmal eine Arbeit noch gern fertig machen und erst dann zum Gebet gehen. Dadurch würde aber etwas Wichtiges verloren gehen im klösterlichen Leben, haben doch die Eucharistiefeyer und das Stundengebet in unserem Leben den höchsten Stellenwert.

## Biologisch und eigene Bienen

Hinter den schützenden Mauern des Klosters liegt unser Garten. Früher wurden vor allem Gemüse angepflanzt, Erdbeeren und die für die Selbstversorgung des Klosters üblichen Küchenkräuter. Das hat sich mit dem Kräutergarten und den verschiedenen Beeren geändert. Da der Garten schon rund 40 Jahre biologisch bearbeitet wird, hatten unsere Kräuter einen geeigneten Boden für den Start.

Für unsere Obst- und Beerenanlagen wichtig sind natürlich die Bienen, die von meiner Mitschwester, Sr. Marta, betreut werden. Das Bienenhaus steht im hinteren kleinen Gartenareal. So haben wir mit den blühenden Kräutern oft eine leb-

hafte Bienenweide bei der Arbeit. Bienenstiche können daher nicht ganz vermieden werden, aber ein Salbeistock ist in der Nähe und wir können die Stichfläche damit einreiben. Dann schmerzt die Stichstelle in kurzer Zeit nicht mehr und schwillt kaum an.

## «Apotheke Gottes»

Unser Kräutergarten ist nicht einfach ein «Schaugarten», sondern sozusagen ein «Nutzgarten». Denn wir legen Wert darauf, dass wir fast alles selber verwenden können. Ab Mitte Mai bis Anfang September führen wir interessierte Gruppen durch den Kräutergarten; letztes Jahr waren es 22 Führungen.

Es ist unser Anliegen, den vielen Besuchern die heilwirkenden Pflanzen nahezubringen, die Freude daran zu wecken und sie mit unserer Begeisterung anzustecken. Gott hat uns diese Kräuter geschenkt, um uns zu erfreuen und sie auch im rechten Mass zu verwenden. Es stimmt wirklich, sie sind die «Apotheke Gottes».

## Gesang und Gespräche während der Ernte

Während der Saison arbeiten regelmässige Praktikantinnen und Prakti-

kanten von Heilpraktikerschulen bei der Pflege und Ernte der Kräuter mit. Die Arbeit mit diesen Studierenden ist interessant und für beide Seiten lehrreich. Sie lernen die Pflanzen in der Natur besser kennen, indem sie mitarbeiten bei der Pflege, Ernte und Verarbeitung der Kräuter.

Dass der Humor bei der oft strengen Arbeit nicht fehlt, ist wohlwendend. Wenn wir jeweils am Tisch sitzen und Blätter von den Stängeln zupfen, singen wir oft. Aber auch ernsthafte Gespräche haben hier Platz. Zwischendurch kommt uns Pinocchio besuchen, unser Gartenbüsi.

Den Praktikanten ist es freigestellt, ob sie an unserem Gebet teilnehmen möchten oder nicht. Speziell erwähnen möchte ich hier unsere älteren Schwestern, die uns in der Arbeitsstube helfen, Kräuter abzuzupfen. Ebenso haben wir bei der Anzucht und Pflanzung durch unseren Gärtner eine tüchtige Unterstützung.

## «Versucherli» und Lädeli

Viele der selbst produzierten Heilmittel aus den Pflanzen des Kräutergartens werden für die eigenen Mitschwestern gebraucht. Es ist uns

## «Exterritorial»

Zum Mutterhaus gehören noch der Kneippshof in Dussnang und das Hotel «Strela» in Davos. In Einsiedeln haben wir ein Ferienhaus, wo auch Schwestern aus andern Klöstern ihre Ferientage verbringen können. Eine Schwester arbeitet als Operationsschwester im Spital Einsiedeln. Im Altersheim Cham ist eine Schwester in der Altersseelsorge und eine Schwester hat ihre Aufgabe in Luzern als Mitarbeiterin bei der IKB für kirchliche Berufe.

nicht erlaubt, Heilmittel zu verkaufen, da das Kloster keine Apothekerlizenz hat. Im Lädeli verkaufen wir nebst verschiedenen Handarbeiten unsern «Heiligkreuzer Kräuterteer», Kräuterschlafkissen, Farbkissen, Dinkelspreukissen und den feinen Bienenhonig.

Nach den Führungen besteht immer Gelegenheit für einen Besuch im Lädeli. Vorher bekommen die Besucher aber noch ein «Versucherli» von unserem Kräutersirup

Sr. Theresita Blunsch



Die Imkerin, Sr. Marta, im klösterlichen Kräutergarten.